

Nicht nur die Autos im Blick

Bauausschuss stimmt Mobilitätsplan Klima+ 2030 zu – Nächste Woche Thema im Stadtrat

VON BENJAMIN GINKEL

„Hier werden wir nicht mitmachen können“, sagte die CDU gestern im Bauausschuss zum Mobilitätsplan Klima+ 2030, während sich die anderen Fraktionen dafür aussprachen, das Konzept in der nächsten Stadtratssitzung abzusegnen. Baudezernent Peter Kiefer lobte den Plan als „Leitlinie mit guter Beteiligungskultur“ und als einen Maßnahmenkatalog, der nicht nur die Autofahrer im Blick habe.

Der Mobilitätsplan Klima+ 2030, den das Verkehrsplanungsbüro R+T Ingenieure für die Stadt erarbeitet hat, sieht eine ganze Reihe verschiedenster Maßnahmen vor, um die Verkehrssituation in Kaiserslautern zu verbessern – für alle Verkehrsarten, nicht nur für Autos und Lastwagen (wir berichteten mehrfach). Die Ideen daraus stammen unter anderem von Bürgern, die sich in Workshops und über eine Internetseite beteiligen und Vorschläge einreichen konnten. Herausgekommen sind laut Kiefer „sehr interessante Maßnahmenvorschläge“.

Das wertete die CDU ein wenig anders, Nico Welsch sah in seinen Ausführungen „den motorisierten Individualverkehr nicht wirklich gewürdigt“. Er bezweifelte unter anderem, dass höhere Parkgebühren für ein Umdenken bei Autofahrern sorgen. Auch wenn eine Erhöhung von Parkgebühren nicht explizit im Konzept steht – dort ist von einer „Anpassung des Preisgefüges“ zwischen Straßen-

parkraum und Parkhäusern die Rede –, ist für die CDU klar, dass die Gebühren eher nach oben als nach unten angeglichen werden.

Eine sogenannte Parkraumbewirtschaftung für das Gebiet der Technischen Universität lehnt die CDU ebenfalls ab: „Diese weitere Gängelung trifft die Falschen.“ Außerdem sieht die CDU die Freigabe der Fußgängerzone für den Fahrradverkehr kritisch. Welsch fasste zusammen: „Das hat mich nicht überzeugt.“ Für die CDU bestehe in etlichen Punkten Nachbesserungsbedarf.

Kiefer: Jede einzelne Maßnahme wird vom Stadtrat ausgestaltet.

Dass „nach einem dreiviertel Jahr der Beteiligung“ aller Fraktionen, der Verwaltung und mehr als 500 Bürgern plötzlich eine solche Kritik von der CDU komme, wunderte Tobias Wiesemann von den Grünen: „Was die CDU vorschlägt, das ist die Zementierung vom Status quo.“ Im Wettbewerb mit anderen Städten könne man sich das nicht leisten. Die Mobilitätspläne in der Vergangenheit hätten immer die Autofahrer im Fokus gehabt, nun könne man nachsteuern, „ohne dem Autoverkehr zu starke Hemmnisse in den Weg zu legen“.

Lob für den Mobilitätsplan Klima+ 2030 gab's auch von der SPD: Die vorgeschlagenen Maßnahmen könnten Kaiserslautern deutlich radfahrerfreundlicher machen. Der Plan sei

zwar nicht leicht zu verwirklichen, sagte Harald Brandstädter, aber: „Wenn man kein Ziel hat, kann man nicht nach vorne kommen.“

Stefan Glander, Linke, sagte dem Mobilitätsplan die volle Unterstützung zu: „So muss ein Konzept aussehen, der Mensch muss im Vordergrund stehen.“ Er sprach sich dafür aus, umstrittene Maßnahmen zu testen. Von der FDP befürwortete Herbert Leyendecker das Konzept, dessen Vorschläge unter der Bedingung zu erproben seien, „dass man so ehrlich ist und Maßnahmen, die sich nicht bewähren, zurücknimmt“. „Gut und unterstützenswert“, attestierte Volker Barth (FWG) dem Maßnahmenkatalog als Ausschussmitglied, aber auch als Rad- und Autofahrer.

Ralf Huber-Erler vom Planungsbüro

R+T verteidigte den Mobilitätsplan gegenüber der CDU: „Nachdem in Kaiserslautern in den vergangenen 40, 50 Jahren nur Autoverkehrsplanung gemacht wurde, sehen wir da keinen Bedarf für den großen Wurf.“ Schwerpunkt sei stattdessen gewesen, „endlich mal dem Radverkehr ein neues Gesicht zu verpassen“.

Beigeordneter Kiefer betonte vor der Abstimmung, dass jede einzelne Maßnahme vor ihrer Umsetzung im Stadtrat besprochen und ausgestaltet werde. Ein solches übergeordnetes Konzept ermögliche es der Verwaltung, für jede Umsetzung passende Förderprogramme finden zu können. Der Gesamtumfang der Investitionen für den Mobilitätsplan Klima+ 2030 bezifferte die Verwaltung auf rund 13 Millionen Euro.

Zur Sache: Mobilitätsplan Klima+ 2030

Der Mobilitätsplan Klima+ 2030 ist laut Stadtverwaltung eine Leitlinie für die Entwicklung des Verkehrs in der Stadt Kaiserslautern – von Fußgängern über Radfahrer, den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bis hin zu Auto- und Lkw-Verkehr.

Eine Grundlage für den Mobilitätsplan Klima+ 2030 stellt die Vorgabe aus dem Masterplan 100 Prozent Klimaschutz dar, bis zum Jahr 2030 gegenüber 2015 mindestens 20 Prozent der Treibhausgasemissionen im Verkehr einzusparen. Der Mobilitätsplan zeigt dafür verschiedene Maßnah-

men auf und ist die Grundlage für die Beantragung von Haushalts- und Fördergeldern für die Umsetzung von Projekten, schildert die Stadtverwaltung.

Bei der Erstellung des Planes wurden zwei öffentliche Workshops veranstaltet, und über die städtische Internetseite waren die Bürger ebenfalls eingebunden. Daneben fanden vier Sitzungen des begleitenden Forums mit Vertretern der Fraktionen, der Verwaltung und Interessenverbänden mit und ohne Verkehrsbezug statt. |bj